

## **Keine Einigung im Streit ums Kraftwerk**

*Von Matthias Weigel*

### **Wachau. Trotz aller Bemühungen bleiben die Fronten weiter verhärtet. Sachsenmilch will bauen, die IG will das verhindern.**

Es ist nicht das erste Mal, dass der Gemeinderat in Wachau eine Entscheidung vor voll besetzten Rängen treffen muss. Und das wird auch morgen im Schloss Seifersdorf wieder so sein. Dann wollen die Räte darüber abstimmen, ob ein neuer Bürgerentscheid zum Kraftwerk Leppersdorf stattfinden kann, oder nicht. Die Bürger haben in der Vergangenheit solche Entscheidungen immer direkt mitverfolgt. Schließlich geht es um direkte Demokratie.

Im November hatte die Bürgerinitiative „Gesunde Zukunft“ dem Gemeinderat 429 Unterschriften überreicht. Mit diesem Bürgerbegehren soll ein neuer Bürgerentscheid veranlasst werden. „Der könnte es doch richten“, sagt Matthias Rangics von der IG. Mit richten meint er, dass Sachsenmilch sein geplantes Kraftwerk, das mit aussortiertem Müll Dampf und Strom erzeugen soll, nicht bauen könnte. „Aber diese Entscheidung von unten will niemand. Aus Angst“, sagt Matthias Rangics.

Die Angst sieht auf der Gegenseite ganz anders aus. 1500 Beschäftigte hat Sachsenmilch in Leppersdorf. „Um unsere Molkerei von den steigenden Energiekosten unabhängig zu machen, brauchen wir das Kraftwerk“, betont Projektleiter Martin Gumpf immer wieder.

Steuern in Millionenhöhe

Doch nicht nur Arbeitsplätze stehen langfristig zur Debatte. Es geht auch um Steuer-Einnahmen der Gemeinde in Millionenhöhe. Ohne die stünde Wachau heute anders da. Da sind sich wohl alle einig.

Angst herrscht wiederum auch auf der Seite der Gegner. Vor dem unsichtbaren Gift, was da aus dem Schornstein kommen könnte. Vor Erkrankungen und Lärm. Sachsenmilch lässt sich durch Experten bestätigen, dass es nichts zu befürchten gäbe. Das beruhigt die Gegner kaum. Gegenexperten werden aufgefahren. Im Kampf gegen die Müller-Macht müssen sogar die Gerichte entscheiden. Bisläng haben sie das für die Gegner nicht sehr förderlich getan.

Morgen nun soll ein Gutachten des Landratsamtes vorliegen, das die rechtlichen Rahmenbedingungen für einen neuen Bürgerentscheid geprüft hat. Der Gemeinderat hatte seine Entscheidung über die Zulässigkeit zweimal verschoben – einmal in Erwartung eines Gerichtsurteils, das zweite Mal in Erwartung der Antwort aus Kamenz. Morgen wird sich nun zeigen, was das Warten gebracht hat.